

+ + + Tourtagebuch Hamburg Fazit + + +

Im Norden ist was los - aber Studio Hamburg muss beim Zeitkonto nachbessern!

(29. April 2010) Das Resumee der SET-Woche in Hamburg lautet: Im Norden ist richtig was los! Beckmann, Rote-Rosen und Tatort als Dauerbrenner, dazu die TV-Filme „Die Kinder von Blankenese“, „8.28 Uhr“ sowie die Kinoproduktionen „Hanna“ und „Der Himmel hat vier Ecken“, machten den Norden richtig mobil in Sachen Film. Dazu kamen noch „Das Duo“ und „Nachtschicht“. Zu beiden Sets waren wir auch noch eingeladen worden, das war aber nicht mehr zu stemmen. Beim „Duo“ war ohnehin schon das Amt für Arbeitsschutz und Network Movie hatte ja schon häufiger Besuch von der Aufsicht.

An allen Sets wurden unser Besuch und die gewerkschaftliche Präsenz sehr positiv aufgenommen. Vor allem der Tarifvertrag war gefragt wie nie, auch die ergänzenden Brancheninformationen zur Arbeitszeit/Höchst Arbeitszeit, Entgeltfortzahlung in den ersten vier Wochen und Zeiterfassung fand großen Absatz. Die vielen Gespräche haben gezeigt, dass ein Großteil der Leute sehr gut informiert ist und die Höchst Arbeitszeit sowie die weiteren Ausnahmen auch thematisiert werden. Dadurch merken die Produktionen, dass die Filmschaffenden Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen immer ernster nehmen und sich auch schon bei manchen Produktionen etwas verbessert hat. Dabei halfen vor allem die Besuche der Aufsichtsbehörden in den letzten Monaten und helfen jetzt unsere SET-besuche, deren Präsenz als Erfolg gesehen wird und unterstreicht, wie wichtig es ist, die Arbeitssituation der Filmschaffenden nachhaltig zu beachten und verbessern zu wollen. Zu einer wesentlichen Verbesserung muss es noch bei den Studio Hamburg-Produktionen kommen. Nach wie vor hat Studio Hamburg eine sehr eigene Regelung zum Zeitkonto. Obwohl sie Tarifpartner sind, weigern sich die Studio Hamburg Produktionen das tarifliche Zeitkontenmodell eindeutig umzusetzen. Das fängt bei der nichterfassten Arbeitszeit an und endet damit, dass man den Filmschaffenden anbietet für eine gearbeitete Woche (egal wie viele Stunden) einen Tag à 10 Stunden ins Zeitkonto bekommt. Der Ausgleich des Zeitkontos erfolgt dann ebenfalls bei einem Tag mit 10 Stunden. Das ist tariflich gerade nicht gewollt, sondern im Ausgleichszeitraum soll jeder Tag mit 8 Stunden ausgeglichen werden, um eben mehr Sozialversicherungstage zusammen zu bekommen für den Anspruch auf Arbeitslosengeld I. „Viele Produktionen setzen das Zeitkonto nach den Tarifregelungen um, auch für Studio Hamburg wäre dies nur ein kleiner Schritt und für Beschäftigten ein großer Gewinn“, so ein Filmschaffender am Set.